Düsseldorfer Zeitung.

No. 271. Dienstag den 13. November. 1832.

Preußen.

Berlin, vom 6. Nov. (Aus dem Hamb. Korresp.) Der Protest, welchen Preußen gegen den Einmarsch der Franzosen in Belgien eingelegt hat, gibt sich auch in der Behandlung kund, welche, seitdem von jenem Vorhaben die Rede ist, dem belgischen Gesandten, General Merckr, hier widerfährt: seine Karten bleiben meistentheils unerwiedert, der Hof meidet ihn und so bleibt er natürlich meist sich selbst überlassen. Auch vom diplomatischen Korps lebt er getrennt, dagegen aber haben der englische und französische Gesandte mit ihm häufige Zusammenkünfte, die um so wichtiger seyn müssen, als von Berlin jetzt die Entscheidung abhängt, ob Krieg oder Friede in Europa seyn soll. Bei einem großen Diner, welches der belgische Gesandte dieser Tage gab, waren wiederum nur die Minister der beiden mit seinem Könige verbündeten Mächte zugegen, obgleich nicht zu bezweifeln ist, daß noch andere Diplomaten eingeladen waren. — Heute Abend verbreitet sich das Gerücht, daß Preußen eingewilligt habe, als Garantie gegen jede Folge eines Einmarsches der Franzosen in Belgien, Venlo zu besetzen.

Gegen die Klage, welche auf Anregung Hannovers gegen Hessen wegen Verletzung der gegen den mitteldeutschen Handelsverein übernommenen Verpflichtungen bei dem deutschen Bundestage angebracht worden ist, wurde von Seiten der preußischen Regierung eine Denkschrift eingereicht, welche das Umfassendste und Bündigste seyn soll, was bis jetzt über die deutschen Handelsangelegenheiten geschrieben worden ist. Es soll darin besonders hervorgehoben seyn, wie Hannover, mit gänzlicher Verleugnung des deutschen Interesses, nur zu Gunsten Englands sich gern eine Partei verschaffen möchte. In publicistischer Hinsicht ist es von Wichtigkeit, daß Preußen die Competenz des Bundestages in dieser Angelegenheit durchaus nicht anerkennt, was leicht zu weiteren Consequenzen führen könnte.

Noch niemals, behaupten alle Geschäftsmänner, ist es an der Börse so still gewesen, als jetzt. Niemand will kaufen, und dieser Ursache ist es größtentheils zuzuschreiben, daß die Course sich in der gegenwärtigen allgemeinen Krisis gleich bleiben. Im Allgemeinen sollen die Staatsschuldscheine von oben herab auf einer gewissen Höhe erhalten werden, indem der Regierung, bei ihren häufigen Selbstkäufen, ein zu hoher Cours unangenehmer seyn würde, als man glauben sollte. Bei einem ungünstigen Ereignisse müßte man manche Unfälle um so mehr befürchten, weil die Wuth, durch Staatspapiere schnell reich zu werden, wieder auf eine sehr verderbliche Höhe gestiegen ist. *)

Gegenwärtig befindet sich der berühmte englische Dampfmaschinenbauer, Hr. Braithwaite, hier. Er ist der Verfertiger der von unsrem Ministerium des Innern (d. h. vom Geheimenrathe Beuth) bestellten Dampf-Feuerspritze. Sie spritzt in einer Stunde 20,000 Cubik-Fuß Wasser, und zwar wenn es nöthig ist, bis zu einer Entfernung von 120 Fuß. Hätten wir eine solche Spritze bei dem Brande der großen Fabrik des Hrn. Cockerill gehabt, so würde dieses Gebäude, wenigstens zum großen Theil, gerettet worden seyn. Der Mangel an hoch genug reichenden Spritzen ist die Ursache des hiesigen polizeilichen Verbots, neue Häuser von vier Stockwerken aufzuführen. Um im Fall eines Brandes nicht, wie häufig geschieht, Mangel an Wasser zu haben, sollen, wenigstens in der Nähe der großen öffentlichen Gebäude, unterirdische Saugeröhren gelegt werden, welche aus den nahen Kanälen der Spree gespritzt, nur mit der neuen Dampfspritze in Verbindung gesetzt zu werden brauchen, um die nöthige Quantität Wasser zu liefern.

Seit gestern ist kein neuer Erkrankungsfall an der Brechruhr vorgekommen. Der Kapellmeister Eberwein aus Weimar, welchen man für todt ausgab, ist vollkommen wieder hergestellt.

Vom 8. Der wissenschaftliche Kunstverein nahm in seiner Versammlung am 5. d. M. Veranlassung, eine Gedächtnißfeier zu Ehren Gustav Adolphs zu begehen. Herr Direktor Schadow legte mehrere Zeichnungen vor, von ihm selbst in Stockholm nach der kolossalen Reiterstatue des Königs gezeichnet. Noch mehrere andere interessante Portraits Gustav Adolphs wurden vorgezeigt; darunter von Herrn Kopisch eine Zeichnung nach einem lebensgroßen Bildnisse des Königs von Sandrart, und ein Miniaturgemälde, welches sich auf der hiesigen Kunstkammer befindet. Außerdem theilte Herr Professor Rauch die ihm von dem Bildhauer Herrn David in Paris zugesandten Zeichnungen zu dem, dem General Foy errichteten Denkmale mit, und eine reiche Auswahl von Handzeichnungen von Lessing, Bendemann, Hübner, Schirmer, Scheuern, Schrödter, Hildebrand und anderen Künstlern der Düsseldorfer Schule waren ausgelegt. Herr Hofrath Dr. Förster hielt einen Vortrag über die Beziehung der bildenden Kunst zur Geschichte und las

*) Nach dem neuesten Coursbericht vom 8. d. sind die Staatsschuldscheine bis 92½, 92 zurückgegangen.

Miszellen.

Eins der kleinen Berliner Blätter enthält nachstehenden satyrisch-launigen Artikel über das dortige Theaterpublikum:

Man sollte nicht glauben, was für Leute das Theater besuchen. Um das Publikum aller Plätze kennen zu lernen, bin ich oft im ersten, zweiten, dritten Range, im Parquet, im Parterre, und in den Parquetlogen gewesen, und habe da mein blaues Wunder gesehen und gehört. Ein für allemal mag es gesagt seyn: Wer da glaubt, das eigentlich anständige Publikum im ersten Range, im Parquet und dessen Logen zu finden, der irrt sich gewaltig. Denn nicht immer sitzt das gemischteste Publikum im Parterre, wie man gewöhnlich annimmt. Das eigentliche ver- und anständigste befindet sich im Parquet welches überhaupt auch die besten und bequemsten Plätze darbietet. Da findet man Beamte, Gelehrte, Künstler, Bürger der höheren und gebildeteren Stände, kurz verständige und intelligente Leute. Die Parquetlogen werden von mancherlei Charakteren heimgesucht, denn im Dunkeln ist gut munkeln. Auf den vordern Bänken sitzen Damen; die Herren bilden den Hintergrund. Mit Ausnahme der Logen, welche fortwährende Eigenthümer haben, sind die Besitzer dieser Plätze aus sehr verschiedenen Volksklassen. Seltsam ist es, daß man hier und im ersten Range meist orientalische Gesichter erblickt. Sonst sind es Adlige, vornehme Schauspielerinnen, und anständige Grisetten. Im ersten Range sitzen Banquiers, Offiziere, Hofleute, reiche Adlige, vornehme Beamte. Im zweiten Range findet man das untergeordnete Damenpersonal des Theaters, anständige, aber nicht eben reiche Beamte, Kaufleute, und dergleichen.

einige Scenen aus dem, von ihm verfaßten historischen Drama „Gustav Adolph." — Der königl. schwedische Kammerherr und Gesandte am hiesigen Hofe, Herr von Brandel, und der königlich schwedische Generalkonsul und Legationsrath Herr von Lundblad, eingeführt von dem königlich schwedischen Konsul Herrn Wagener, beehrten den Verein mit ihrer Gegenwart.

Deutschland.

Hamburg, vom 8. Nov. Mit dem in der gestrigen Nacht von hier nach London abgegangenen Dampfschiffe wurde ein preußischer Kurier expedirt; drei andre, von St. Petersburg und Berlin, sind aber zu spät gekommen, um mitgehen zu können.

Großbrittanien.

In einem Schreiben aus London in der Allg. Ztg. finden sich folgende sehr beachtenswerthe Stellen:

In dem unglücklichen Irland fährt die Regierung mit unerbittlicher Strenge fort, den rückständigen Zehnten einzutreiben, was sie, wie ich schon oft erörtert, der Aufrechthaltung des Gesetzes, so wie der Erhaltung alles Eigenthums schuldig ist. Aber sie spielt damit O'Connell in die Hände, indem sie nicht nur ihre Partei, sondern überhaupt die brittische Herrschaft bei dem katholischen Volke, und auch bei vielen protestantischen Dissentern, besonders bei der schottischen Kirche, verhaßt macht, so daß aller Wahrscheinlichkeit nach die meisten der irländischen Deputirten sich bei ihren Wählern für die Auflösung der Union werden verpflichten müssen. Man versichert zwar, die Regierung habe Maßregeln in Bereitschaft, die sie dem neuen Parlamente vorlegen, und dadurch den Grund zur jetzigen Unzufriedenheit zu heben versuchen wolle. Dennoch ist es eine Frage, ob bis dahin der Geist des Widerwillens gegen die Union mit England nicht so tief Wurzel gefaßt haben wird, daß es unmöglich seyn dürfte, denselben durch gütliche Mittel auszurotten. Freilich verlangt man fürs Erste nur das eigene Parlament zurück; aber selbst dagegen ist man in England so sehr eingenommen, daß man es gewiß nicht gutwillig gestatten wird; und sollte Irland es erzwingen, oder darum kämpfen müssen, so folgt dann gewiß auch das Streben nach gänzlicher Unabhängigkeit, — eine bedenkliche Aussicht, welche selbst eine unbeschränkte Regierung erschrecken dürfte; wie bedenklich erst für eine Regierung, die nichts für sich selbst vermag, und in all' ihrem Thun von Parteien zur Rechten und zur Linken gehindert und eingeengt wird. —

Es ist ein Prospektus im Umlaufe, worin die Bildung eines großen Klubs vorgeschlagen wird, dessen Zweck es seyn soll, Alles im Lande, was sich vor Revolution fürchtet, zum gemeinsamen Widerstande gegen die radikalen Neuerer zu vereinigen, aber zugleich auch, zur Befriedigung der vernünftigen Reformer, alles dasjenige zu verbessern und umzugestalten, was nicht mehr für die Zeit passend seyn mag. Wäre ein solcher Vorschlag von Männern ausgegangen, die, wie Peel, Wellington, Vyvyan, erkennen gelernt, daß neue Zeiten neue Maßregeln erfordern, so würde man sich gar nicht darüber wundern dürfen. Wenn aber Leute, wie Lord Kenyon, blinde Anbeter alles Alten und Veralteten, den Ausschuß bilden, so steht zu befürchten, daß das, was sie für verbesserungsbedürftig erkennen mögen, nur Wenige außer ihrem eigenen engen Kreise befriedigen wird. Auch ist schon der Titel York-Klub, welchen die Gesellschaft führen soll, ominös, so daß auch der Plan wahrscheinlich nicht gelingen wird. Die Kämpfe zwischen Tories und Whigs haben eine Macht hervorgerufen, der sie einzeln nicht mehr gewachsen sind; der Kampf ist jetzt nicht mehr zwischen zwei aristokratischen Parteien, sondern zwischen Armuth und Reichthum, roher Gewalt und Intelligenz. Dies wird mit jedem Tage deutlicher, und macht gar Manchem bange, welcher bisher unbedingt um Reform geschrieen. Es gebietet Allen, welche etwas zu verlieren haben, auf ihrer Hut zu seyn, und sich zur Abwehr fest aneinander anzuschließen. Es wollen jetzt Leute herrschen, die sich selbst nicht zu beherrschen wissen, und die, selbst Sklaven ihrer Leidenschaften, die ganze Welt unter diese erniedrigendste aller Sklavereien beugen möchten. —

— Die unerwartete Wendung der belgischen Frage, die jetzt nach zweijährigem Zögern plötzlich das Schwert durchschneiden soll, bietet den zahlreichen Gegnern des Greyschen Ministeriums eine erwünschte Gelegenheit zu den schonungslosesten Angriffen. Hier sind, was auch die Times und andere ministeriell-liberale Blätter sagen mögen, die Tories sicher, die öffentliche Meinung für sich zu haben. Kein Engländer liebt es, seine Guineen für fremde Händel hinwegzuwerfen, und am wenigsten, wenn das Recht der Sache, die er mit seinem Geldbeutel unterstützen soll, mindestens ein zweifelhaftes ist. Der Antheil, den die brittischen Kaufleute an dem Handel von Antwerpen haben, ist schwerlich so bedeutend, um durch seinen Gewinn die Kosten zu decken, welche die Theilnahme an einem Continentalkriege uns auferlegen würde. Die Tories begnügen sich indessen nicht, diese Seite der Frage aufzufassen, sondern ziehen es vor, bei dem Punkte des Rechts zu verweilen. Eines ihrer vorzüglichsten Blätter, der Standard, äußert in dieser Beziehung: „Eure Börse oder euer Leben!" „Antwerpen oder ein Bombardement!" dieß ist die Straßenräuberdiplomatie (the highwayman diplomacy) der Kabinette von Paris und London."

London, vom 7. Nov. Es ist die offizielle Anzeige von dem Befehle erschienen, keinem brittischen Schiffe zu gestatten, in irgend einen Hafen der Besitzungen des Königs der Niederlande einzulaufen, allgemeinen Beschlag auf alle gegenwärtig in den brittischen Häfen befindliche niederländische Schiffe, mit den Personen und Effekten auf selbigen, zu legen, und alle unter holländ. Flagge fahrende Schiffe anzuhalten und nach den englischen Häfen zu führen. Man soll jedoch die größte Sorgfalt für die Erhaltung der Ladungen, damit sie keinen Schaden oder Verschleppung erlitten, beobachten.

— Der niederländische Gesandte erwartet sofort zurückberufen zu werden, und hat demgemäß seine Anstalten getroffen.

— Man hat Nachrichten von Oporto bis zum 27. Okt. Bis dahin hatte kein entscheidendes Gefecht stattgefunden. Die Miguelisten warfen Tag und Nacht Bomben in die Stadt. Sartorius hatte alle Seeleute ans Land setzen lassen, um zur Vertheidigung des Platzes mitzuwirken.

— Consol. 84.

Frankreich.

Paris, vom 8. Nov. Man sagt, es sey die Absicht Frankreichs und Englands, von der holländischen Schuld, welche sich im Besitz der Belgier befindet, alle Kosten der Zwangsmaßregeln zu decken. Man soll dem Kabinet vom Haag erklärt haben, daß, im Fall General Chassé die Stadt

---

Wenn ein ehrsamer Schmiedegesell oder Musquetier seine Rieke einmal ins Theatrum führen will; wenn ein rüstiger Schlächtergesell, witziger Eckenprinz, hochnäsiger Bediente ꝛc. sich einen vergnügten Abend machen will, so geht er, Wurst, Brod und Branntwein in der Tasche, — nach dem dritten Rang. Die Extreme des gesammten Publikums berühren sich im Parterre. Da sitzen angehende Künstler, Schauspieler. Rezensenten, Studenten, Freibillets, Großmäuler, Juden, Ladendiener, Claqueurs, Dichter und Genie's im schönsten Vereine zusammen. Bisweilen verirrt sich dahin auch ein Mitglied des dritten Ranges. Denn neulich als eine bekannte und beliebte Oper von Spontini aufgeführt werden sollte, und nur noch Parterrebillets zu kaufen waren, hatte sich ein ehrbarer Stiefelputzer ein Herz gefaßt, hatte 4 Gr. zugelegt, und war, eine Quartbouteille voll „Schnaps" in der Rocktasche, ins Parterre gegangen. Alle Sitzplätze waren schon besetzt, als er eintrat. Er mußte also zum Stehen sich bequemen. Doch da ihm die Zeit lang wurde, so holte er seine Bowle vor und nahm gerade einen viertelstundenlangen Hieb, als Telasko und Amazily in der höchsten Begeisterung der Gefühle den schweren Kampf der Pflicht, der Liebe und Religionsverschiedenheit kämpften. Und so nahm er Hieb auf Hieb, und erregte oft schallendes und staunendes Gelächter der Umstehenden, bis er endlich stehend einschlief und laut zu schnarchen anfing.

Was wollen solche Leute in Spontinischen Opern? Aber für Geld kann man Alles haben!

Der Caffee-Verbrauch der verschiedenen europäischen Nationen richtet sich weder nach der Größe der Länder, noch nach der Einwohnerzahl. Folgende Liste wird dies darthun:

Antwerpen bombardire, man auch die dadurch Verlust erleidenden Einwohner aus derselben Schuld entschädigen werde.

Man theilt uns so eben den Brief eines Diplomaten aus London vom 5. d. mit, welcher besagt, daß die Protestation der drei Mächte wirklich besteht, allein nicht als definitiv betrachtet wird, und daß die Bevollmächtigten bis zur Rückkunft der Kuriere in London bleiben werden, welche sie zum Behufe neuer Instruktionen an ihre Höfe expedirt haben. Was die beiden Höfe von London und Paris betrifft, so gehen sie für den Augenblick Hand in Hand. Das franz. Ministerium hat sich entschlossen, England mehrere commercielle Concessionen zu machen, um die Allianz zwischen beiden Völkern zu sichern.

— Eine Depesche langte vorgestern beim preußischen Gesandten an. Gestern früh um 7 Uhr wurde ein Kurier mit der Antwort expedirt. Ueber den Inhalt ist noch nichts bekannt.

— Die Nachrichten aus dem Westen lauten seit einiger Zeit beruhigender. Man hat die Chouans-Banden gänzlich zerstreut und täglich werden Einzelne verhaftet.

Verhaftung der Herzogin v. Berry.

Man liest im Moniteur, offizieller Theil:

„Heute (den 8.) um 1 Uhr erhielt die Regierung die Nachricht, daß die Frau Herzogin v. Berry am 7. um 10 Uhr Morgens zu Nantes verhaftet worden sey. Man fand sie mit den Herren v. Mesnars und Guibourg und dem Fräulein v. Kersabiec in einem Hause versteckt. Sie wurde auf das Schloß von Nantes gebracht.

„Das Conseil versammelte sich sogleich, und es wurde eine königl. Ordonnanz erlassen, wonach den Kammern ein Gesetzvorschlag, um in Betreff der Herzogin von Berry zu entscheiden, vorgelegt werden soll."

Die Nachsuchungen in dem Hause hatten mehrere Stunden gedauert. Endlich entdeckte man eine Kaminplatte, welche sich umdrehete und in ein kleines Zimmer führte. Dort hatte die Herzogin mit den sie begleitenden Personen eine Zufluchtsstätte gesucht. Sie ist auf dem Schlosse der Nationalgarde und der Besatzung anvertraut.

Diesen Morgen wurde hier der Banquier Jauge verhaftet. Er soll mit den zu Nantes verhafteten Personen in Verbindung gestanden haben.

— Man führt mehrere Häfen an, wo die Zahl der mit Beschlag belegten holländischen Schiffe ziemlich bedeutend ist.

— Der Graf Bozzo di Borgo hatte heute mit dem englischen Gesandten eine lange Konferenz.

— Die Renten schlossen heute zu 96, 35; 67, 70.

Belgien.

Antwerpen, vom 9. Nov. Das Hauptquartier der französischen Prinzen und des die Expedition kommandirenden Marschalls wird zu Walhem aufgeschlagen werden.

Brüssel, v. 10. Nov. Es ist gewiß, daß die französische Regierung den Behörden der Stadt Tournay offiziell angezeigt hat, daß Montag den 12. d. 9800 Mann französische Truppen, worunter 1500 Mann Kavallerie, dort einrücken würden.

— Die Zeitung von Flandern sagt: Wir erhalten so eben aus einer sichern Quelle die wichtige Nachricht, daß eine französische Division von 11500 Mann und 700 Pferden zwischen dem 12. und 15. d. durch die Provinz Westflandern kommen, und ihre Magazine zu Courtrai haben wird.

Redakteur: L. Stahl.

Emmerich 1832.

Bergfahrt der Schiffer für den Hafen von Düsseldorf bestimmt.

	Angekommen 9. Nov.	Zur Revision 10.	Abgefahren 10.
1.	Wanders (für J. H. Breynck.)	Derselbe.	1. L. Klotz.
2.	Steph. Wilson mit Kohlsaamen.		2. C. Lamers.
3.	J. Dormoelen nebst Lichter (für J. H. Breynck.) 10.		3. Koenen nebst Lichter.
			4. Steph. Wilson.

Anzeigen.

Haus-Verkauf.

Freitag den 16. dieses, Nachmittags 2 Uhr, wird in dem gewöhnlichen Notarial-Verkaufslokal bei dem Weinwirthe Hrn. Breitenstein auf hiesiger Volkerstraße, das längs der Flingerstraße dahier an der Kapuzinergasse-Ecke gelegene, mit Nr. 771 bezeichnete Eckhaus sammt dem dazu gehörigen längs der Kapuzinergasse gelegenen Nebenhause, aus freier Hand an den Meistbietenden zum Verkaufe ausgestellt werden.

Die annehmlichen Verkaufsbedingnisse sind bei dem Eigenthümer im Hause selbst, so wie bei mir einzusehen.

Düsseldorf den 8. November 1832.

Joseph Müller, Notar.

Auf Ansteben der Vormundschaft der minderjährigen Kinder der verlebten Eheleute Commerzienrath Brügelmann sollen am Mittwoch den 14. Novbr. 1832 und an den folgenden Tagen, jedesmal Nachmittags 2 Uhr, im Brügelmannschen Hause zu Düsseldorf auf der Bilkerstraße Nr. 1233 mehrere Mobilar-Gegenstände öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden

Die zu verkaufenden Gegenstände bestehen aus Hausmobilien aller Art, namentlich sehr schönen Fußteppichen, einem Patent-Tische, Spiegeln, Stühlen, Canapes, Uhren, Kasten, Fourneau, Regenfaß, Bettladen, Bettzeug, Büffet von Mahagoni, Spieltisch, Lampen, Trocken-Gestell, Damen-Sattel, Herren-Sätteln, altem Pferdegeschirr. Sodann wird verkauft

ein sehr schöner fast neuer Stadtwagen, und eine grüne Birutsche ꝛc. ꝛc.

Coninx.

Oeffentlicher Verkauf, vorläufiger Zuschlag.

In Folge des vermöge Rathskammerbeschluß des Königlichen Landgerichts zu Düsseldorf vom 5. Oktober d. J. erhaltenen Auftrages, und auf Ansteben des Schmiedes Wilhelm Arnold Esgen zum Höfferhof, Bürgermeisterei Dabringhausen, als Hauptvormund über die von den verstorbenen Eheleuten Carl Esgen und Arnoldina Haußels nachgelassenen minderjährigen Kinder: Wilhelmina und Carl Esgen, ohne Gewerb, wohnhaft in Dabringhausen, wird der unterzeichnete zu Wermelskirchen wohnende Notar das diesen Minderjährigen zugehörige, im Dorfe Dabringhausen gelegene Gut, bestehend aus einem Hause nebst Scheune und circa 11 Morgen Hof, Garten, Ackerland, Wiesen und Büschen, geschätzt auf 821 Thlr. 17 Sgr. 11 Pf.,

am Samstag den ersten Dezember dieses Jahrs, Vormittags 9 Uhr, in dem Hause des Wirthes Engelbert Blasberg im Dorfe Dabringhausen,

in Gegenwart des Nebenvormunds Wilhelm Weber, Ackersmann wohnhaft zu Dabringhausen, zuerst parzellenweise und demnach im Ganzen öffentlich zum Verkaufe ausstellen und vorläufig zuschlagen.

Das Heft der Bedingungen kann auf der Schreibstube des unterzeichneten Notars eingesehen werden.

Wermelskirchen den 9. November 1832.

P. Hamm.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Mittwoch den 14. November 1832, Vormittags 12 Uhr, sollen auf dem Marktplatz zu Düsseldorf verschiedene Mobilar-Gegenstände öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Der Gerichtsvollzieher Aschert

Diejenigen, welche an den Nachlaß des hierselbst verstorbenen Steuer-Rathes und Stempel-Fiscals Herrn Wilhelm Friedrich Maassen etwas zu fordern haben oder verschulden, werden ersucht, sich dieserhalb bei der Wittwe desselben baldigst zu melden.

Der seit dem 17. September von Hause entfernte A. J. D. wird von den Seinigen dringend gebeten, baldigst in ihren Kreis zurückzukehren.

Großrittanien und Irland brauchen jährlich	10,000	Tonnen.
Holland und Belgien	40,000	=
Deutschland und die Ostseeprovinzen . .	32,000	=
Frankreich, Spanien, Italien u. die Türkei	28,000	=
Amerika	20,000	=

Der Caffee macht bekanntlich munter, und der unverhältnißmäßig große Verbrauch desselben kann am Ende in Belgien und Holland die Veranlassung seyn, daß es seit geraumer Zeit in beiden Ländern etwas zu munter hergeht, und eine Handels-Sperrung durch franz. und engl. Flotten den großen Mächten für nöthig erschienen ist, um die Einfuhr dieses aufregenden Stoffs auf eine Weile zu verhindern.

Frankreich, das uns alljährlich mit Gräueln und Verbrechen jeder Art versorgt, hat uns wieder mit einer neuen Species bekannt gemacht, die diesmal doch nicht ganz zum Melodrama paßt, aber vielleicht ein neues Genre, das der naiven Verbrecherstücke begründet. Ein fünfjähriges Kind zündet seiner Eltern Haus an und damit das ganze Dorf, Erndte, Heerden, Wohlstand von Hunderten vernichtend, weil der Brand des Nachbardorfes so hübsch ausgesehen!

In Paris ist es nicht mehr Mode, an den Damen selbst anmaaßend zu seyn; man hat diesen alten Gebrauch durch die Einführung von Büsten ersetzt, welche der Dame völlig gleich sind. Eine Kleidermacherin geht also nicht mehr zu der Dame, um das Maaß zu nehmen, sondern bittet sie nur um ihre Büste. „O thöricht Volk der Franken!"

Bäume-Versteigerung.

Da die Bäume in der hiesigen Baumschule nunmehr zur Aufnahme für den Baumhof reif sind, so beabsichtige ich dieselben am 24. November d. J., Vormittags 10 Uhr, in meiner Wohnung hieselbst öffentlich den Meistbietenden parzellenweise zu verkaufen. Kauflustigen mache ich dieses mit dem Bemerken bekannt, daß gedachte Baumschule an die 500 Stück veredelte, zum Theil tragbare Apfelbäume, sowohl in Pyramide- und Spalier-Form, als aufgehende Bäume, enthält.

Nebst diesen stehen bei mir tausend Stück veredlungsfähige Birnen- und Aepfel-Wildlinge sehr billig aus der Hand zu verkaufen. Diese können mit den Erstern täglich hier nebst den Kaufbedingungen in Augenschein genommen werden.

Millingen den 7. November 1832.

Der Schullehrer Loyen.

Da sich mehrere Male der Fall ereignet hat, dass leere Fässgen, zum gereinigten Oel und Rüböllfüllen zur weitern Beförderung an mich abgegeben worden sind, ohne dieselben erhalten zu haben, so mache hiemit darauf ergebenst aufmerksam, und ersuche diejenigen, die mich mit ihren werthen Aufträgen begünstigen wollen, mir diese durch die Botin Fonck zukommen zu lassen, indem ich dann deren Erhalt gewissert bin.

A. Hub. Ferd. Kamper, in Neuss.

(In Nr. 266 dies. Ztg. stand irrig Kamp.)

Gasthof der Rheinstrom,

Warmoerstraat Nr. 114 in Amsterdam bei H. H. Trippler, empfiehlt sich als Gastwirth seinen zahlreichen Gönnern und Freunden in den Rheingegenden, so wie im Herzogthum Berg. Da sein Haus zum Empfang und zur Bequemlichkeit der Herren Reisenden eingerichtet ist, und die schönste Aussicht darbietet, früher die größte Consumption von Rhein- und Mosel-Weinen allhier hatte, und obengenannter seit früheren Jahren mit dem Handel bekannt ist, um seinen Handlungsfreunden auch hierin dienen zu können, wenn sie solches erfordern; so wird derselbe sich bemühen, durch prompte und billige Bedienung die Zufriedenheit seiner Begünstiger zu erwerben.

Kanngießer et Comp. in Amsterdam empfehlen sich zu Commissionen, Speditionen, Consignationen, Assekuranzbesorgungen, Incasso ꝛc. bestens.

H. Kanngießer et Comp. in Hamburg empfehlen sich zu Commissionen, Speditionen, Consignationen, Assekuranzbesorgungen, Incasso ꝛc. bestens.

Heute wurde meine Frau, geb. Ebermaier, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Wesel den 10. November 1832.

Ludwig Klönne.

Eingetretener Hindernisse wegen kann heute mein Conzert noch nicht statt finden.

Hammer.

Geschw. Perger

empfingen in schöner Wahl Pariser Modelbüte, Hauben, Chemisetten, gestickte Kragen, Blumen, Federn, Bänder, französische Merinos und Seidenstoffe in bester Qualität, mit welchen Gegenständen, so wie mit den übrigen bekannten Artikeln, sie sich ergebenst empfehlen.

Düsseldorf den 11. November 1832.

Den Empfang der neuesten Models für die Wintermoden, so wie aller in dieses Fach einschlagenden Modeartikel beehren wir uns zu geneigtem Zuspruch ergebenst anzuzeigen.

Geschwister Kur.

Zur ergebenen Nachricht, daß ich meine Schule von der Flingerstraße nach der Marktstraße Nr. 587 bei Wittwe Neuß verlegt habe, und empfehle mich allen Eltern, die ihre Kinder gut versorgt zu sehen wünschen, bestens. Für eine große gesunde Wohnung ist gesorgt.

Maria Heinen.

---

[429] In einem lucrativen hiesigen Fabrikgeschäfte wird ein Theilnehmer gesucht, welcher bei vortheilhaften Bedingungen mit einem Capital-Einschuß von 3 à 4000 Thlr. sogleich eintreten könnte. Die Expedition dieses Blattes gibt auf portofreie Briefe unter E. G. nähere Auskunft.

---

[427] Wer eine noch recht gute Krippe nebst Raufe zu zwei Pferden abzustehen hat, wolle solches der Expedition anzeigen.



Wir machen ein geehrtes Publikum hierdurch aufmerksam, daß unsere Kunstgallerie von selbstspielenden Musikinstrumenten nur noch eine kurze Zeit ausgestellt bleiben wird. Der Schauplatz ist Ecke der Bilkerstraße bei Mad. Schmitz, und die 1ste Erklärung Abends 5 Uhr, die 2te 6, die 3te 7 und die 4te 8 Uhr.

Veenstra van Vliet und Salm aus Amsterdam.

Rheinische  Dampfschiffahrt.

Die Dampfschiffe zwischen Cöln und Mainz fahren täglich, Morgens um 6 Uhr von Cöln nach Koblenz, von Koblenz nach Mainz und von Mainz nach Cöln.

Diese Schiffe korrespondiren mit den Dampfschiffen, welche zwischen Köln und Rotterdam und Rotterdam und London fahren.

Die Frachten für Passagiere und Waaren sind aus den, in den Geschäftsstuben der Agenten und Schiffs-Conducteuren angehefteten Affischen zu ersehen.

Zur 5. Hauptklasse der 66. Lotterie wovon die Ziehung am 14. d. anfängt und unter 24000 Gewinnloosen folgende sehr bedeutende enthält: 150,000, 100,000, 50,000, 25,000, 6mal 10,000, 10mal 5000, 20mal 2000, 200mal 1000, 250mal 500, alle in Friedrichsd'or à Thlr. 5, sind noch Loose bei mir zu haben.

Lpld. Geisenheimer,
königlicher Lotteriecinnehmer.

Frische engl. Austern bei

A. H. Cürten, Bergerstr.

Frische englische Austern bei Joh. Ph. Müller, Marktstr. zur Ente.

Bester 1832r. Braunschweiger Stadthopfen, so wie auch Schiefbahner Hopfen, Altestadt Nr. 125.

---

[428] Ein braun angestrichener Koffer mit folgenden Sachen: ein in Papier gewickelter Reitsattel, ein in Papier gewickeltes Oelgemälde, eine Mütze dunkelblau mit dunkelrothen Streifen, eine mit Silber verschnürte Husarenweste, ein Tintefaß von Marmor, mehrere Riemen und Zaumzeug, sind im Monat Juni d. J. in Düsseldorf unter der Adresse Hrn. Zabel am Thürmchen in Cöln geladen worden, sind aber bis jetzt noch nicht abgegeben. Wer darüber Auskunft geben kann, erhält eine gute Belohnung. Die Expedition sagt von wem.

Ein mit guten Zeugnissen versehener erfahrner Schmied kann sofort in unserer Eisengießerei Beschäftigung finden.

Julius Sturm et Comp.

Das auf der Mittelstraße neben Herrn Apotheker Batz gelegene, früher von Herrn Regierungsrath Schönwald bewohnte Haus Nr. 1058, steht zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere bei

Sal. Mayer, Hohestraße Nr. 1208.

Oberbilkerstraße Nro. 1345 sind zwei oder drei Zimmer im ersten oder zweiten Stocke an eine stille Person billig zu vermiethen und gleich zu beziehen. Näheres im Hause selbst.

---

[430] Es wird in der hiesigen Neustadt eine bel Etage, nebst etwas Garten zum Mitgebrauch, zu miethen gesucht. Von wem, sagt die Expedition d. Ztg

---

Nr. 1167 Benratherstraße, dem Exercierplatz gegenüber, sind in der 2. Etage 3 durcheinander laufende Zimmer an eine Dame oder bejahrten Herrn billig zu vermiethen und im Hause zu erfragen

---

Auf der Kurzestraße Nro. 538 steht ein möblirtes Zimmer zu vermiethen; auf Verlangen wird auch Essen gegeben.

Hohestraße Nro. 1209 ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Kasernenstraße Nro. 909 ist der erste Stock möblirt mit Bedientenstube gleich zu beziehen.

Zwei möblirte Zimmer sind zu miethen Alleestraße Nr. 645.

(Zu Nro. 270 dies. Bl. von vorgestern ist eine Beilage ausgegeben worden.)

Einige Elegants in Paris tragen jetzt Halskragen von Holz oder vielmehr Holzpapier. Nun sind sie ganz hölzern!

Bei Algier sind zwei rein deutsche Dörfer im Entstehen. Die dort geborenen Kinder werden nicht die ersten deutschen Afrikaner seyn, da bereits unter Genserich eine ansehnliche deutsche Colonie, welche sogar ein Königreich hieß, dort sich ansiedelte.

Ein Wort zur Zeit.

Klinger sagt: Der fanatisch-royalistische Schriftsteller ist mir eben so verhaßt, als der fanatisch-demokratische. Gewöhnlich vertheidigt der erste einen sultanischen Despotismus, und schadet einer Sache, auf welcher nothwendig das Glück des Menschen gebaut ist, der andere baut ohne Grund und thut dasselbe. Beide sind nun außer der Zeit. Der erste suche nun von dem Aeußern des zweiten etwas Gefälliges und Gesetzliches anzunehmen, so wird Alles recht gut gehen. Wer wagt dann noch aufzustehen, und ein freches Wort zu sagen?

Paganini vermachte seinem einzigen Lieblingssohne sein großes Vermögen unter der Bedingung, nie in die Lotterie zu setzen, nie auf die Bretter zu treten und nie einen Violinbogen zu berühren.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.